

Erscheint täglich,
mit Ausnahme der
Sonne und Feiertage,
sonst für den fol-
genden Tag.
Preis vierjährlich
1 M. 50 Pf.,
monatlich 50 Pf.,
Einzelpfennig 5 Pf.
Abstellungen
nehmen alle Post-
anstalten, Postboten
und die Abgabe-
stellen des Tage-
blattes an.

Frankenberger Tageblatt



und Bezirksanzeiger.

Amtsblatt der Königl. Amtshauptmannschaft Flöha, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrats zu Frankenberg.

Unterst.-Anträge übernehmen außer der Verlagsexpedition auch deren Zeitungsbücher, einschließlich sämtliche Büros und Filialstellen der Annonsenexpeditionen: Invalidenbank — Rudolf Rose — Haasenstein & Vogler — G. & H. Daube & Co. et al.; außerdem in Auerswalde hr. Gastwirt Anton Richter (im Amtsgericht), in Niederwiesa hr. Materialwarenhändler Kitzmann.

Bekanntmachung.

Auf Grund der Registraturen vom 26. Juni und 8. Juli dhs. Js. ist auf Fo-
lium 191 des hiesigen Handelsregisters die Firma: **G. Helm** in Frankenberg
gelistet worden.

Königliches Amtsgericht Frankenberg, am 12. Juli 1884.

Wiegand. Seidler.

Rachabonnements

auf das 3. Quartal werden von uns, unseren
Stadt- und Landboten, wie allen Postanstalten
angenommen.

Nach Orten außerhalb des deutschen Reichs und Österreichs geschieht der Ver-
sand franco unter Kreuzband von unserer Expedition aus unter Portoantritt von 1 M.
50 Pf. per Vierteljahr.

Expedition des Tageblattes.

Ortliches und Sachsisches.

Frankenberg, den 14. Juli.

† Auf den heute, Montag, abend im Saale des „Moh“ stattfindenden Unterhaltungsabend des Gustav-Adolf-Vereins sei nochmals ausmerksam gemacht. Der Sprecher des Abends, Dr. P. Kucera aus Opotovice in Böhmen, giebt Mitteilungen über protestantische Gemeinden in der Berthreibung.

† Die auf 4000 M. veranschlagten Abputzarbeiten an der hiesigen Stadtkirche erstrecken sich nach weiter uns zugegangenen Mitteilungen nicht bloß auf den Turm, sondern auf das gesamte Kirchengebäude mit Einschluss der Kapellen, deren äußerliche Erneuerung auf Kosten der betreffenden Besitzer geschieht. In einigen Monaten wird sich unser Gotteshaus deshalb in neuem, freundlicherem Gewande präsentieren.

† Unserem Berichte über die Anwesenheit des Königs paares in Hainichen wollen wir heute abermals eine Ergänzung hinzufügen, indem wir den Wortlaut des von Fr. E. Lamprecht, Tochter des jüngst verstorbenen Professors Lamprecht in Chemnitz, gedichteten Gedächtnisses, welchen der Kommandant der priv. Schützen-
gesellschaft zu Hainichen, Dr. Pöhl, Sr. Maj. dem König überreichte, hier wiedergeben:

Was strahlest du heut' im Festagskleid,
O Städtchen, wie ein brautliche Maid?
Was wehen die Flaggen von Turn und Thor,
Was deniet der Blumen prangender Flor?
Was jubelt die fröhliche Menschenchor,
Was glänzen die Augen so hell und klar?
Dein König ist es, der dich beglückt,
Für ihn hast, Hainichen, du dich geschmückt,
„Treue für König und Vaterland!“

Willkommen, Du Feldherr, preisend genannt,
Wielicher Herrscher vom Sachsenland,
Dich grüßt nicht nur die Liebe heit,
Rein, rühriger Hände schaffender Fleiß
Hat seine Werke hier aufgebaut,
Dass sie Dein königlich Auge schaut.
Denn ist auch unsere Stadt nur klein,
Die Treue kann' wiederg'st größter sein:
„Treue für König und Vaterland!“

Willkommen, willkommen, o Königin,
Rinn die duftenden Brüche hin,
Dass wir Dich, herlichkeit alter Frau'n,
Heut' von Auge zu Auge schan'n,
Dass Du lebst zu des Gatten Glück
Neu erblüht aus den Bergen zurück,
Was' was jedes Herz' bewegt,
Das Dir in Liebe und Treue schlägt!
„Treue für König und Vaterland!“

Du kleine Perle im Sachsenland,
Da Jürgen Gott Selders Wiege stand,
Wie wirst du durch deinen Sohn so groß,
Der lichtvoll entzückt deinem Sohn,
Der Jürgen Lehe so klar und hell,
Der frommen Lieder lobender Quell,
All' seine Gefänge so hoch und her,
Sie geben Gott und dem König die Eh':
„Treue für König und Vaterland!“

O Schützenbanner, vom König geweiht,
Rum stätte in deiner Herrlichkeit!
Du wohnt erhebend, begeistert voran,
Wenn wir in stattlichem Zuge nah'n.
Dir, treuer König, Du Held in der Schlacht,
Dank Dir, Dank für der Fahne Freude!
Der Spruch im Banner, den wir erwidht,
Zu eicher Sachsentreue uns stählt:
„Treue für König und Vaterland!“

— Anlässlich des deutschen Bundeschießens in Leipzig werden aus allen Teilen des Landes Extrajüge nach dort verkehren, u. a. auch von Chemnitz, und zwar Sonntag, den 20. d., und Mittwoch, den 23. d., früh

6 Uhr. Der Billetverkauf für Chemnitz ist der Agentur von Mich. Schacke, Dresdner Straße 1, übertragen worden.

— Der Landesausschuss sächsischer Feuerwehren hat in einer jetzt in Dresden abgehaltenen Sitzung das neu entworfene Grundgesetz für den sächsischen Landesfeuerwehrverband noch einmal beraten, die Tagesordnung für den sächsischen Feuerwehrtag, welcher vom 9. bis 11. August in Zwiedau abgehalten wird, festgestellt und alsdann beschlossen, Se. Maj. den König durch eine Deputation persönlich zu bitten, dem Feuerwehrtag zu Zwiedau seine Gegenwart zu schenken. Schließlich berichtete Branddirektor Weigand-Chemnitz über das von ihm im Auftrag des Landesausschusses bearbeitete „Handbuch für die sächsischen Feuerwehren“, welches in aller Kürze erscheinen wird und das auch in einem besonderen Exemplare Sr. Maj. dem König überreicht werden soll. Erwähnenswert ist noch der Hinweis auf einen früheren Beschluss des Landesausschusses, wonach zu den sächsischen Feuerwehrtagen nur die Teilnahme von 20 Prozent der aktiven Mannschaft jeder Feuerwehr zulässig ist, um den einzelnen Orten Feuerschutz zu belassen.

— Ein brachtenswerter Artikel der neuesten Nummer des „Kamerad“ beschäftigt sich mit dem Projekt eines sächsischen Militärvorwerkswohnschulzen und gibt dabei dem Wunsche Raum, für den gedachten Zweck die Räumlichkeiten eines der vielen alten Schlösser Sachsen's überwiesen zu erhalten. Sei in einem solchen Sinne die Volksfrage bestredigend gelöst, dann solle man weiter den „Klingelbeutel herumgehen lassen“; andererseits sei es aber nicht ratsam, die bewusste Angelegenheit über die ersten Stadien der Voruntersuchung hinaus zu lassen, da an Errbauung eines solchen Waisenhauses aus roher Wurzel wohl niemand denken könne. Die nächste Aufgabe des eventuell zusammenentrenden Komitees sollte daher darin bestehen, nach einem geeigneten Platze zu suchen und vor allem auch die Meinung des Königlichen Protektors, sowie die Ansicht der Staatsregierung über das in Rede stehende Projekt einzuholen.

— Unter der Überschrift „Vorzüge der Einfachheit und Entbehrung“ schreibt die „Soz.-Korr.“: In einer Zeit, in der so viele schöne und edel angelegte Naturen, die in der Jugend zu hohen Erwartungen berechtigten, doch schließlich in der Eitelkeit, Bequemlichkeit und Genussucht der Welt untergehen, können vernünftige Eltern nicht genug gemacht werden, ihre Kinder einfach zu erziehen. Es ist in der Regel für die Kinder ein Glück, wenn sie mit eigenen Augen sehen, dass ihre Eltern tüchtig arbeiten und sich vieles verschaffen müssen, um ihre Familie mit Ehren durchzubringen. Die Kinder werden auf diese Weise durch das praktische Beispiel, was besser als Worte erzielt, an Einfachheit, Entbehrung und Selbstbeherrschung gewöhnt — Eigenschaften, welche vornehm erzogene Kinder sich zu ihrem größten Schaden sehr schwer aneignen können. Wie wenig glücklich sind doch im Grunde solche Kinder zu preisen, die schon in der Jugend alles haben, was sie nur wünschen! Ein solcher Zustand verweicht, während arme Kinder frühzeitig durch Entbehrung und Selbstbeherrschung gestärkt und zu den höchsten Leistungen angehoben werden. Wir sehen täglich, dass hoch und reich geborene junge Leute, welche schon in der Jugend blasphemt und verwöhnt worden sind, im akademischen oder geschäftlichen Leben rasch untergehen, während die Kinder von armen Lehrern, Beamten, Geistlichen, Handwerkern, Bauern und Arbeitern auch im Junglings- und Mannesalter die Mühen, Sorgen und Versuchungen des Lebens leichter überwinden und den Kampf ums Dasein besser bestehen.

— Die infolge des vorjährigen Lutherjubiläums in Dresden eingeleiteten Sammlungen für ein Lutherdenkmal daselbst haben am Sonnabend eine nennenswerte Vermehrung insofern erfahren, als dem „Dr. Ulz.“ für den genannten Zweck von unbekannter Hand die Summe von 1000 M. zugesandt wurde.

— Einer der beliebtesten Ausflugsorte der Dresdner, die „Saloppe“, hat eine neue Verschönerung dadurch erhalten, dass seit Sonnabend elektrische Beleuchtung eingesetzt worden ist. Jede der Bogenlichtlampen hat eine Lichtstärke von 1000 Kerzen. In den Restaurationstablissements Dresdens und der Umgebung ist diese Neuerung die erste auf diesem Gebiete.

— Eine aufregende Szene spielte sich am Sonnabend auf dem Geleise der Pferdebahn in unmittelbarer Nähe des Alberttheaters in Dresden ab. Ganz nahe dem Geleise ging ein Dienstmädchen mit einigen Pateten, als der Wagen nahte und eben in die Kurve einbiegen wollte. Derselbe fuhr schon wegen der Biegung langsamer, der Kutscher ließ die Warnungsglocke erklingen und das Publikum rief der Frauensperson zu, doch aus dem Wege zu gehen. Vergebens, sie blieb eben stehen, sodass sie überfahren und so stark verletzt wurde, dass sie mittels Droschke nach dem Krankenhaus gebracht werden musste.

— Die Erwartungen auf eine gute Weinernte in der Lößnitz waren bisher wenig vorhanden. Da die Stöcke aber noch herrliche Tage zum Blühen gehabt haben, so ist immer noch Hoffnung vorhanden, dass eine recht gute Weinernte werden kann, obwohl die Blütezeit eine verspätete war und die Weinmäde zum Teil vorhanden ist und noch manchen Schaden anrichten wird.

— Wie weit die Leichtgläubigkeit einzelner Geschäftslute geht, beweist ein in Striesen bei Dresden vorgetragener Fall. Ein dortiger Mechanicus hatte eine Frau zum Betrieb von Nähmaschinen engagiert und der Betrieb war ein recht flotter. In kurzer Zeit waren 31 Stück verkauft, natürlich nur gegen geringe monatliche Abzahlungen. Die ersten Raten waren pünktlich ausgezahlt worden, weitere Zahlungen erfolgten jedoch nicht. Der Klient, hierdurch ständig gemacht, ging der Sache auf den Grund und es stellte sich dann heraus, dass die Maschinen nicht verkauft, sondern sämtlich auf den Leihhäusern Dresdens versteckt worden waren. Der Verkäufer hatte nicht mit einer einzigen Person selbst verhandelt und sich von der Wahrschheit der gemachten Angaben überzeugt, die abgeschlossenen Verträge sind von der betreffenden Person, bez. deren Sohn, sämtlich gefälscht worden.

— Wie sehr man sich auch außerhalb Deutschlands für das in Leipzig stattfindende 8. mitteldeutsche Bundeschießen interessiert, ergiebt sich u. a. daraus, dass der Wiener Gemeinderat durch eine Deputation unter Führung des Bizebürgermeisters vertreten sein wird.

— Die Einführung der Gemeindebafonie wird auch in Lößnitz im Erzgebirge demnächst vorgenommen werden. Die Hospitalverwaltung geht bereits mit Instandsetzung der Wohnung für eine Diatonissin vor, deren Tätigkeit sich auch auf die eingepfarrten Landgemeinden erstrecken wird.

— Einem Sturze aus großer Höhe, der unzweifelhaft seinen Tod herbeigeführt haben würde, entging am Mittwoch ein Schieferdecker in Müllers St. Nicolas durch seine Geistesgegenwart. Derselbe hatte infolge der Reparatur des Uhrturms schon mehrmals auf dem Kirchturm gearbeitet und stieg am genannten Tage nochmals auf den sog. kleinen Turm, um anzustechen. Nach-

bem er auch dies gethan und schon wieder in die Durchsicht eingestiegen war, rutschte die daselbst aufgestellte Leiter ab und machte eine solche Wendung, daß der Schieferdecker hinaus auf das Dach geschleudert wurde. Nur ein rascher Griff nach der Stange des Blitzableiters rettete dem jungen Mann noch glücklich das Leben.

Das in voriger Nummer erwähnte telegraphische Verbot des Schießens beim Königsvogelschießen zu Kamenz ist nicht vom lgl. Ministerium des Innern, sondern von der lgl. Kreishauptmannschaft Bautzen ausgegangen.

Ein echter „Dummer-Jungenstreit“ ist dieser Tage in Rittau rechtzeitig verhindert worden. Ein 10-jähriger Knabe wetzte gegen eine Nibelunze, im Adamskloß einen Teil der Stadt zu durchlaufen. Im Posthofe ging die Verwandlung vor sich und eben wollte der kleine Knirps seinen Spaziergang nach der Webergvorstadt, woselbst sich die Wohnung seiner Eltern befand, antreten, als das Verhängnis in Gestalt eines Lehrers erschien und die Ausführung des Planes verhindert wurde. Nach einem scharfen Verhör mußte der Junge seine Kleidung wieder anlegen und sind Vorlehrungen getroffen, daß derselbe nicht nochmals versucht, seine verlorene Wette wieder aufzufrischen.

Ein Unglück infolge Stürzens aus der Scheunenbodenöffnung hat sich kürzlich auch in Niederriesdorf in der Lausitz zugetragen. Während des Abholens von Heu fiel eine Frau auf einem unter der Dachöffnung befindlichen Wagen und zwar so unglücklich, daß infolge Verrenzung des Rückenmarkes, sowie anderer Teile eine vollständige Lähmung der ganzen untern Hälfte des Körpers und am 6. d. der Tod eintrat.

Die österreichische Regierung hat bereits Anordnungen getroffen, um die Einschleppung der Cholera in ihren Strecken nach Thunlichkeit zu verhindern. Auf allen Grenzstationen, also auch in Bodenbach und Tetschen, sind die Bahndoktoren beauftragt, beim Eintreffen der internationalen Züge den Gesundheitszustand der Passagiere zu beobachten und eventuell frank Unkommende sofort zu untersuchen. Auch wird seitens der Zollrevisionssorgane dem Gepäck etwas mehr Aufmerksamkeit geschenkt, insbesondere den Koffern mit schmutziger Wäsche. Die Beobachtung der Passagiere erfolgt selbstverständlich in einer keineswegs belästigenden Weise, es haben vielmehr Untersuchungen nur diejenigen zu erwarten, die wirklich frank auf den Grenzstationen ankommen. Im gegenwärtigen Volksverkehr zwischen Sachsen und Österreich wird von den getroffenen Maßregeln nicht viel zu bemerken sein.

Postsperrgutsendungen sind nicht allein Sendungen von bedeutender Längenausdehnung, sondern alle Päckereien, welche sich nicht bequem mit anderen Gegenständen verladen lassen und daher bei der Verladung einen unverhältnismäßig großen Raum in Anspruch nehmen. Ebenso sind Päckereien, welche eine besonders sorgsame Behandlung erfordern, als Sperrgut zu taxieren. Als Sperrgut gelten also z. B. Käfige, Körbe mit lebenden Tieren, leicht zerbrechliche Rahmen, umfangreiche Gefäße, Kartenkästen, rollenförmige Sendungen von erheblicher Länge, große Mappen, lebende Pflanzen in Kräften, Spiegel in Papierumhüllung, Büsten und Statuen ohne Verpackung.

Zagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Ungewöhnlich lebhaft hat sich der Reichskanzler an den Sitzungen der letzten Reichstagssession beteiligt. Er sprach 21mal. Von Bundesratsmitgliedern sprachen Staatssekretär v. Bötticher 44mal, Geh. Rat Lohmann 28mal, Kriegsminister Bronhart v. Schellendorf 26mal. Von den Abgeordneten ergriffen während der Session das Wort: Richter-Hagen 112, Windthorst 87, v. Malchow-Güly (ton.) 38, v. Hertling (Benz.) 32, v. Kölle (ton.), v. Winnigerode (ton.), Dr. Hirsh (frei.) je 26, Kaiser (Soz.-Dem.) 23, Dr. Buhl (nat.-lib.) 20mal. Es haben also nur wenige Redner öster gesprochen als Fürst Bismarck.

Das neue Reichsversicherungsamt wird demnächst errichtet werden. Die Ausführung des Unfallversicherungsgesetzes, welche zuerst in Angriff zu nehmen ist, erweist sich ungemein schwierig und umfangreich. Ganz besonders wird die Ausstellung des Organisationsplanes für die Berufsgenossenschaften große Mühen erfordern. Man hofft die bezüglichen Vorschläge an den Bundesrat bis zu Ende August oder Anfang September festzustellen.

Die „Nordd. Allg. Blg.“ hat wieder einmal eine französische Behauptung ins richtige Licht gelegt. Von dem Pariser Blatt „Der Figaro“ war gemeldet worden, der deutsche Vertreter in Peking, v. Brandt, habe alle freunden Vertreter bei der chinesischen Regierung zu einer antifranzösischen Liga vereint, er sei nach Tientsin gekommen, um des französischen Gesandten Journier Verhüttungen, Frieden zu schließen, zu vereiteln, und habe sich plötzlich nach Peking begeben, um dort gegen den Stadthalter Li-Hung-Tschang, dessen friedliche Tendenzen ihn beunruhigt hätten, zu intrigieren. Die „Nordd. Allg.“

Blg.“ bemerkte dazu, Herr v. Brandt habe einen einjährigen Urlaub schon vor Beginn des Konflikts zwischen China und Frankreich angetreten und sei erst später nach Peking zurückgekehrt, und schreibt dann weiter: „Es steht fest, daß die meisten europäischen Kabinette und jedenfalls das deutsche, sich lebhaft bemühten, den Frieden in den chinesischen Meeren zu erhalten: die Instructionen sowohl, wie das Verhalten des Hrn. v. Brandt konnten deshalb nur dahin gerichtet sein, ein Verständnis zwischen Frankreich und China herzustellen und der Beilegung des Streites zwischen den beiden Ländern förderlich zu sein.“

Aus Marinekreisen verlautet, daß die Resultate aus den Manövern bei Danzig durchaus zu gunsten der Torpedoboote ausgefallen sind.

In bezug auf den projektierten Nordostseeanal geht dem „Hamb. Korr.“ von bestunterrichteter Seite die Mitteilung zu, daß die Vorarbeiten auf persönliches Betreiben des Reichskanzlers im besten Fortgange begriffen seien und daß voraussichtlich dem nächsten Reichstag schon in der ersten Session eine bezügliche Vorlage werde unterbreitet werden.

Die von Singapore kommende Korvette „Leipzig“, auf welcher das Malariafieber ausgebrochen war, ist am 12. d. bei Kapstadt eingetroffen und wird von dort gemeldet, daß die Seuche erloschen und der Gesundheitszustand auf dem Schiff wieder ein guter ist.

Der Landrat des Kreises Sonderburg hat die etwas auffällig klingende Anordnung an die Polizeibehörden ergehen lassen, alle höheren Privatfestlichkeiten, wie z. B. Bauernhochzeiten, überwachen zu lassen, und zu diesem Zwecke rechtzeitig die Beorderung einer ausreichenden Zahl von Gendarmen zu beantragen. Veranlassung zu dieser Maßregel hat der Umstand gegeben, daß auf einer Bauernhochzeit Neden dänisch-agitatorischen Inhalts gehalten worden sind.

Eine größere Gesellschaft japanischer Offiziere, welche seit dem Frühjahr den Kontinent bereist, um die Heereseinrichtungen, die Ausbildung der Mannschaft, die Kasernenaufrüstungen und das Verbundungswesen gründlich kennenzulernen, ist jetzt in Berlin zu längerem Aufenthalt eingetroffen. An der Spitze der aus 15 Offizieren, darunter 2 Generälen, bestehenden Gesellschaft befindet sich der gegenwärtige Kriegsminister Obama. Die Teilnahme an den Kaiserfeierlichkeiten in Westfalen und am Rhein ist in Aussicht genommen.

Hamburg. Die Kosten für den Zollanschluß an das Reich, die auf rund 106 Millionen festgestellt waren und zu welchen das Reich 40 Millionen beiträgt, wachsen unter dem Fortschreiten der einzelnen Arbeiten. Der Senat legte am 8. d. einen Antrag zur Vertiefung der Häfen vor und erfuhr um eine Erhöhung des Vertrages von 106,000,000 auf 108,200,000 M. Der Antrag ist in Reederkreisen mit großem Beifall aufgenommen worden.

Bayern. Der wegen Bekleidung des bayerischen Kriegsministers und 4 bayerischer Offiziere zu 9 Monaten Gefängnis verurteilte Redakteur des „Bayerischen Vaterland“, Dr. Sigl, ist gegen eine Haftstrafe von 20000 M. auf freien Fuß gesetzt worden. Ursprünglich war das Haftstrafkapital auf 30000 M. festgesetzt. Aus eigenem Vermögen hätte Sigl die erforderliche Summe wohl nicht aufbringen können; sie ist für ihn von einem Münchener Bürger gestellt worden. Sigl beabsichtigt, gegen das schwurgerichtliche Urteil Revision beim Reichsgericht einzulegen, vor deren Bescheidung selbstverständlich dieses Urteil nicht die Rechtskraft besitzt.

Oesterreich-Ungarn.

Neben anderen von der Regierung getroffenen Maßregeln hat das Kriegsministerium die Einberufung zu den Waffenübungen betreffs derjenigen Urlauber und Reservisten, welche sich in Frankreich aufzuhalten, aus Anlaß der in Südfrankreich herrschenden Choleraepidemie für dieses Jahr ausgezeichnet.

Schweiz.

Eine am 10. und 11. d. in Luzern stattgehabte Konferenz der deutschen, österreichischen, belgischen, schweizerischen und italienischen Eisenbahnverwaltungen hat sich mit der Aufführung eines neuen Regulativs für den gegenseitigen Warenaustausch zwischen den Bahnen der obengenannten Länder nördlich und südlich der Alpen beschäftigt. Hierbei hat man sich möglichst an die Bestimmungen des Regulativs des deutschen Vereins angelehnt, welchem auch die österreichisch-ungarischen, holländischen und rumänischen Bahnen und die große belgische Zentralbahn angehören, und der Erwartung Ausdruck gegeben, daß das neue Regulativ geeignet sein dürfe, nicht nur für den obengenannten Verkehr, sondern auch für den Warenaustausch überhaupt, soweit derselbe im europäischen Verkehr stattfindet, die Grundlage einer allgemeinen und einheitlichen Vereinbarung zu werden.

Frankreich.

Die Gefahr eines Krieges mit China hat einer Meldung des Journals „Paris“ zufolge wieder eine Abschwächung erfahren. Danach hat am 10. d. bei einer Unterredung, welche der Ministerpräsident Ferry mit dem chinesischen Gesandten Li-Hong-Bao hatte, der letztere den sofortigen Rückzug der chinesischen Truppen aus

Tonkin angeboten. Die chinesische Regierung erkennt das Recht Frankreichs, eine Gewaltthaltung zu fordern, an, wünsche aber die Art und den Umfang derselben selbst zu bestimmen.

Trotz der Choleragefahr wird also heute das Nationalfest zur Erinnerung an den Bastillesturm gefeiert. Grobes Bedenken erweckt besonders die Feier in Paris, das bei größter Hitze bereits gestern dichte Scharen der Bewohner verließen, um das Fest außerhalb zu verleben. Mutig mag es sein, daß man sich nicht auf eine Verschiebung des Festes einläßt, unklug ist es aber auf jeden Fall. Aus Anlaß des Festes wird auch eine politische Amnestie erfolgen; ausgeschlossen sind nur die Anarchistensänger. Ein Antrag, auch diese zu begnadigen, wurde von der Kammer mit großer Majorität abgelehnt.

Für die von der ständig nach Norden vorschreitenden Cholera heimgesuchten Städte wird eine Staatsbeihilfe von 2 Mill. Frs. gewährt. Die Seuche ist jetzt konstatiert in Toulon, Marseille, Ajaccio, Nimes und Lyon, nach welcher letzterer Stadt sich Dr. Koch begeben hat. In den letzteren 3 Städten starben erst einzelne Personen, dagegen in Toulon von Freitag abend bis Sonnabend abend 22, bis zum folgenden Tage 28, in Marseille in ersterem Zeitraum 63. Das sind die offiziellen Angaben, die aber regelmäßig etwas zu niedrig sind. In Paris ist ein Todesfall an einheimischer Cholera konstatiert.

Mit der so vielfach im Lande mit Begeisterung aufgenommenen Neuerung der Schulbataillone geht man im „Figaro“ scharf ins Gericht. Ein militärischer Mitarbeiter schreibt dem Blatte: „Ich kenne nichts Widerrückiger als ein Schulbataillon, das durch die Straßen von Paris zieht. Der Anblick dieser einregimentierten Jungen mit einem gehetzten Tornister und einem Gewehr aus Weißblech ist indessen noch lästiger als widerwärtig. Sollen wir immer nur Soldat spielen, wir, die wir ein richtiges Militärgebet so nötig hätten? Statt solidier, reinlicher, schnellkräftiger Regimenter eine Armee von Kindern im Matrosenanzug, vor denen die Schildwachen das Gewehr präsentieren! Habe ich doch vor wenigen Tagen eine Wache in das Gewehr treten sehen vor 300 12jährigen, als Bleisoldaten verkleideten Straßenjungen. Nun erst am 14. Juli werden sie Paris mit ihrem Hörnerbläsern die Ohren gellen machen, sie werden auf dem Stadhauseplatz paraderieren zur Bewunderung der Schwachköpfe, die sich einbilden, mit solchen Hanswurstern Elsass und Lothringen wieder erobern zu können. Der Junge, der einige Griffe und Regel sich gemerkt hat, vergift das alles wieder, wenn er aus der Elementarschule in die Lehre kommt, und wird er später als Rekrut eingezogen, so ist er mit seinem Selbstbewußtsein schlimmer als der erste beste Rekrut. Der Municipalrat von Paris verwendet seit 2 Jahren ansehnliche Summen auf diese Plummerei; vor 3 Jahren 300000 Frs., um ein Musterbataillon aufzustellen, dann wurden die Ausgaben auf 400000, auf 500000, auf 700000 Frs. gebracht. Und es ist kein Grund vorhanden, warum man nicht weiter geht. Für diese formelle Armee werden große Ausschreibungen gemacht, man giebt ihr gute Unteroffiziere aus der Armee als Instruktoren, ihre Kommandanten sind verabschiedete Offiziere, welche an die Wirksamkeit dieser militärischen Kinderstube glauben. Ein „Generalinspektor“ hat die Übersicht über diese kindlichen Soldaten. So sieht sie doch, wie sie durch die Straßen ziehen, diese armen Kleinen, und denkt an den Krieg von 1870, an Deutschland, so streng und ernst in militärischen Dingen, und ihr werdet mit mir für die abschaffung dieser Spottbataillone sein.“

Von Oberlichtenau nach Hainichen-Rosswein nach Hainichen-Rosswein-Hainichen.

Von Rosswein nach Rosswein nach Rosswein.

Von Rosswein nach Rosswein nach Rosswein.

Gestern von der Hof zu Eger Cigarre 5 Cigarren

„sich“ in auch bei haben die Liberalen davon

welche aus verbreitete B den eins überhant Konfidenz. Wann d ist unbekannt noch imm

Waffensonder des Gebildigt rührten Armeria über; es befindet sich

zahlreiche der luther General leitete noch von wo einer Be

scheint in einer 2 anderen

haben di son auf die chine Räumung

Operations östlichen neueringen Afis am

Hovos, hat der Madagaskar neuen bis auf Schwieri belämpfen größere

mächtigste der Republiks stehen nachdem Chicago Cleveland Hendricks sehr gut, fortuna republikan

* Von Deutschla Die Parma

	Chemnitz-Hainichen. Hainichen-Chemnitz.	Von Chemnitz nach	Von Niederwiesa nach	Von Oberlichtenau nach	Hainichen-Rosswein. Rosswein-Hainichen.
1881.	14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 3				

"leben" in ihr Programm aufgenommen, womit sie denn auch bei den Wahlen Erfolg erzielten.

Nach dem genauen Ergebnisse der Senatswohlen haben die Klerikalen 42 Sitze gewonnen, während den Liberalen nur 17 Sitze zugeschlagen sind. Über 10 Sitze, davon 8 für Brüssel, hat die Stichwahl zu entscheiden.

England.

Entgegen den letzten Nachrichten aus Irland, welche eine Abnahme der Verbrechen melden, wird jetzt aus verschiedenen Teilen der Insel berichtet, daß agrarische Brandstiftungen und Ausschreitungen, verübt von den einst so gefürchteten "Mondseindbanden", wieder überhand nehmen.

Die finanziellen Beigeordneten zur ägyptischen Konferenz haben am 11. und 12. d. Sitzungen gehalten. Wann die Konferenz selbst ihre Arbeiten beginnen wird, ist unbekannt. Zwischen Frankreich und England soll noch immer Zwiegsatz herrschen.

Spanien.

Der Brand in der Armeria, der berühmten Waffenammlung in Madrid, ist glücklicherweise ohne besonderen Schaden abgelaufen. Es wurde zwar ein Teil des Gebäudes zerstört, aber die Sammlung ist unbeschädigt geblieben; besonders wird dies auch von den berühmten Hauptstücken der Sammlung versichert. Die Armeria liegt von allen Seiten frei, dem Schloß gegenüber; es scheint aber dort eine größere Anzahl von Hofsiedlungen untergebracht zu sein, was das losbare Gebäude gefährdet.

Italien.

Die Zahl der Analphabeten in der einheimischen Armee ist noch eine sehr große. Nach den jüngsten statistischen Aufnahmen können von je 100 Rekruten 48 weder lesen noch ihren Namen schreiben.

Ausland.

In Anwesenheit des Großfürsten Nikolaus und zahlreicher militärischer Deputationen hat am 11. d. in der lutherischen Kirche zu Wilna die Leichenfeier für den General v. Totleben stattgefunden. Der Großfürst geleitete nach Schluss der Feier die Leiche zum Bahnhofe, von wo aus die Uebersführung derselben nach Reidang, einer Besitzung des Verstorbenen, stattfand.

Die Sozialdemokratie (nach deutschem Muster) schreitet in Polen reißend vorwärts. In Warschau wird in einer Geheimdruckerei ein eigenes Organ hergestellt. 2 andere Blätter erscheinen in der Schweiz.

Afrika.

Hinterindien. Nach Berichten des "Temps" haben die Chinesen ihren Verlust im Kampfe bei Langon auf 400 Tote und zahlreiche Verwundete angegeben; die chinesischen Befehlshaber hätten keinen Befehl zur Räumung gehabt.

Afrika.

Egypten. Ebenso wie der Mahdi in seinen Operationen glücklich ist, ist es auch sein Feldherr im östlichen Sudan, Osman Digma. Letzterer hat sich neuerdings bei 60 Meilen von Suakin entfernten Port Said am Roten Meer bemächtigt.

Madagaskar. Infolge der Weigerung der Hovas, auf die französischen Bedingungen einzugehen, hat der französische Admiral Milot mehrere Häfen von Madagaskar in Blockadezustand versetzt. Angesichts der neuen Schwierigkeiten in China scheint es jedoch, daß es bis auf weiteres Aufgabe der Flotte sein wird, die Schwierigkeiten und Gefahren auf der großen Insel zu bekämpfen. Man glaubt nicht, daß in nächster Zeit größere Aktionen gegen die Hovas ausgeführt werden.

Amerika.

Vereinigte Staaten. Der Kampf der beiden mächtigsten Parteien der Union, der Schutzzoll und Förderung der nationalen Wirtschaftsinteressen befürwortenden Republikaner und der auf dem Boden des Freihandel stehenden Demokraten, um den Sieg bei der bevorstehenden Wahl des Präsidenten kann nunmehr beginnen, nachdem die letztere Partei auf ihrer Konvention in Chicago ihren Kandidaten in der Person des Gouverneurs Cleveland bestimmt und als Vizepräsidentschaftskandidaten Hendricks gewählt hat. Die Chancen des ersten sind sehr gut, er ist ein entschiedener Gegner der Beamtenkorruption und es erscheint nicht unmöglich, daß er den republikanischen Kandidaten Blaine besiegt.

Bermischtes.

* Von den 43 verunglückt gewesenen Bergleuten der Deutschlandgrube bei Schwientochlowitz ist am 10. d.

Die Beleidigung gegen Herrn Glorian Burmann nehme ich hiermit zurück.
U. G.

Achtung!

Gestern, Sonntag, Nachmittags wurde von der Merzdorfer Fähre bis zum Gashof zu Strumbach ein schwärzledernes Cigarrenetui nebst Inhalt (bestehend in 5 Cigarrern und einigen wichtigen Papieren)

einer als gesund und arbeitsfähig aus dem Knappenhofslazarett zu Königshütte entlassenen. Die Genesung der Leute scheint also gute Fortschritte zu machen.

* Traurigste Folgen hat der Ausbruch eines Brandes in einem Wohnhause in Guben in Schlesien gehabt. Das Feuer entstand unter der Treppe und verbreitete sich so rapid, daß 4 der Bewohner sich nicht zu retten vermochten, sondern den Tod in den Flammen erlitten.

* Der Brand zweier Gruben bei Mährisch-Ostrau ist durch eine Explosion von Gasen verursacht worden und hätte leicht eine größere Anzahl Menschenleben vernichten können, da sofort nach der Katastrophe der Betriebsleiter mit seinem Assistenten und 12 Bergleuten in die zuerst betroffene Grube fuhr, um sich dem Feuer zu nähern und Abdämmungsarbeiten vorzunehmen, jedoch infolge der Gasentwicklung und unverträglicher Hitze, ihren Tod vor Augen sehend, alsbald Hilfsignale erlösen ließen. Nur mit großer Mühe wurde demselben Hilfe gebracht, der Assistent und 2 Bergleute aber konnten nur als Leichen zu Tage gefördert werden. Nachdem auf diese Weise eine jede Abdämmung des Feuers als unmöglich erkannt wurde, entschied sich die oberste Betriebsleitung der Nordbahngruben, die beiden Schächte zu extränken. Beide dort befindlichen Wasserhaltungsmaschinen wurden zu dem Zwecke in Thätigkeit gesetzt, um Wasser in die Schächte zu pumpen und das Feuer durch Wasser zu löschen.

* Bedeutender Schaden ist am 12. d. auf der Bahn zwischen Montigny und Metz durch den Zusammenstoß des Trierer Schnellzugs mit einem Güterzug verursacht worden. Von letzterem wurden 47 Wagen zertrümmert, Menschenleben aber glücklicherweise nicht vernichtet.

* Ein ähnliches Unglück ereignete sich am 11. d. auf dem Bahnhofe Bayeux in Frankreich. Dasselbe fuhr ein Güterzug auf einen Personenzug, wodurch 40 Personen mehr oder minder schwer verwundet wurden.

* Den Bürgermeister von Marienburg in Ostpreußen, Dr. Peukert, hat das allerdings verdiente Schicksal befallen, zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt zu werden. Derselbe hatte in der Nacht zum 22. Dezbr. v. J. 2 ruhig des Weges gehende Marienburger verhaftet und nach Aufnahme ihrer Personalien noch etwa 10 Minuten lang grundlos in Haft behalten. Die Folge war eine Untersuchung und Fällung des obigen Urteils gegen den Bürgermeister, der zu seiner Entschuldigung, freilich ohne Nutzen, ansführte, daß er bei Bannahme jener Verhaftungen vollständig betrunken gewesen sei und nicht gewußt habe, was er getan.

* Ein merkwürdiges Licht auf die Art, wie in Westpreußen Schulfeiern gefeiert werden, wirft eine Verfügung der Regierung zu Marienwerder, in welcher mit Rücksicht auf die wiederholte Beobachtung, daß die Volkschulfeste zu allgemeinen Volksbelustigungen ausarteten und sich an dieselben Tanzvergnügen und Trinkgelage anschließen, Vorchriften über die Abhaltung derartiger Feste erlassen werden.

* Eine frevelhafte Wette, welche ein Menschenleben forderte, waren dieser Tage 3 Knaben im Alter von 10 bis 12 Jahren in Crefeld eingegangen. Dieselben befanden sich auf einem Bahnhübergange und wettpeten, wer am längsten die Ankunft des Zuges abwarten könnte. Alle Vorsichtsmäßigkeiten des Lokomotivführers, den Zug zum Stehen zu bringen oder die Burschen zu verschrecken, hatten keinen Erfolg. Der Zug war endlich so nahe an sie herangekommen, daß sie die Flucht ergrißen, aber zu spät: einer fiel so unglücklich auf die Schienen, daß ihm der Körper durch die Maschine in zwei Teile geteilt wurde und sein Tod sofort eintrat.

* Daß es äußerst gefährlich ist, unter Bäumen Schutz vor einem Gewitter zu suchen, mußten dieser Tage bei Mühlhausen in Baden 8 Mädchen erfahren. Dieselben wurden auf freiem Felde von einem Gewitter überrascht; um sich vor dem niederströmenden Regen zu schützen, stellten sie sich unter einen Baum, in welchem alsbald der Blitz schlug, der 2 Mädchen sofort tötete und den andern teils schwere, teils leichte Wunden beibrachte.

* Eine sehr dankenswerte Neuerung, die wegen ihrer sanitären Vorteile in weitesten Kreisen Nachahmung verdient, ist erst seit kurzem von den Schulvorständen in einigen Berliner Schulen eingeführt worden. Es ist nämlich die Einrichtung getroffen, daß den Schülern, namentlich benjenigen, die sich noch im zartesten Alter befinden, in den Frühstückspausen statt des oft recht schlechten Trinkwassers frische Kuhmilch und zwar zum Preise von 5 Pf. pro Glas verabreicht wird. Den Beifall der Angehörigen findet diese Neuerung noch speziell aus dem Grunde, weil es sich die betreffenden Schulvorstände zur

Aufgabe gestellt haben, nur beste wirklich nahrhafte Milch zu verkaufen.

* Ein sonderbares Missverständnis, das leicht zu einer Klage wegen Beamtenbeleidigung hätte führen können, wenn es nicht rechtzeitig aufgedeckt worden wäre, ist kürzlich in Sachsenhausen passiert. Dort kam in das Haus eines am Podagra leidenden Bürgers der Steuerpflichtigen im Stuhle sitzend. Nachdem dieser die Absicht des Anklammings vernommen, rief er mit Stentorstimme zum Nebenzimmer hinein: „Fritz, bring' mir mal meinen Stock!“ Der Beamte, welcher offenbar schlimme Absichten witterte und sich keinerlei Rauferei aussetzen wollte, machte sofort kehrt und konnte erst auf der Treppe benachrichtigt werden, daß der Steuerpflichtige ja gar nichts weiter beabsichtigt hatte, als mit Hilfe seines Stockes sich vom Stuhle zu erheben und das Geld aus dem Schrank zu holen. Mit herzlichem Lachen von beiden Seiten wurde das bösartige Missverständnis beseitigt.

* 10000jähriger Kalender! Der Lehrer Blitz in Rölsburg in Mähren hat sich der mühevollen Aufgabe unterzogen, einen Tabellenkalender zu verfassen, der vom Jahre 3000 vor Christi Geburt bis 7000 nach Christi Geburt reicht, somit einen Zeitraum von 10000 Jahren umfaßt. Der Kalender ermöglicht die Auffindung der Wochentage jedes beliebigen Datums in diesem Zeitraum, die Auffindung des Datums aller beweglichen christlichen Feiertage von 1701 bis 2701 n. Chr., das leichte Auffinden aller unbeweglichen Feiertage für Katholiken und Protestanten, sowie die Auffindung des Datums aller israelitischen Feier-, Fast- und Neumondstage für die letzterwähnte Zeit. Der Verfasser hat die Schalttage und alle Reformen, welche in der Zeitrechnung bisher vorgenommen wurden, berücksichtigt, wodurch sein Kalender den Wert voller Verlässlichkeit erhält.

Die Trunksucht und die öffentliche Volkswohlfahrt.

Es ist statistisch nachgewiesen, daß die beßlagewerten Scheidungen, welche in der Regel nicht allein den Geschiedenen, sondern auch den Kindern derselben das ganze Leben verbittern, vielfach daher kommen, daß der eine Teil, wohl gewöhnlich der Mann, dem Trunk ergeben war. Ebenso ist nachgewiesen, daß die Opfer des öffentlichen Valters in Städten fast alle einen starken Hang zum Alkohol haben, sowie, daß auf dem Lande die Verschränkung sich nicht selten des verführten Brantweins bedient, um ihre unedlen Zwecke zu erreichen.

Doch aber nicht bloß die sittliche, sondern auch die materielle Volkswohlfahrt durch die Trunksucht auf das tiefste geschädigt wird, darin stimmen alle überein, welche sich mit dieser Nachteile des menschlichen Lebens eingehend beschäftigt haben. Die statistischen Tabellen der preußischen Provinzen weisen nach, daß je mehr Schankstellen vorhanden sind, desto weniger Steuerzahler, desto weniger Sparkassenbücher, dagegen desto mehr Almosenempfänger existieren. Der Geheime Medizinalrat Rasse, eine der ersten Autoritäten in dieser Sache, sagte einmal in einem Vortrage: „Ich halte es kaum für nötig, an den unvermeidlichen Ruin in den äußeren Verhältnissen des Trinkers, die allmäßliche Verarmung, die Belastung des Armenbudgets der Gemeinden für den Trinker und seine Familien mehr als nur zu erinnern; im einzelnen liegen diese Folgen so sehr auf der Hand, daß sie keinem Zweifel begegnen können.“ Im Osten Preußens ist der Wohlstand hauptsächlich durch den Trunk ruinirt. Der Geh. Rat Dr. Borinser sagt: „Das zeitweise Auftreten von Lebendständen in Schlesien und Ostpreußen, wo der Hungertypus öfters vorgekommen ist, hängt nach dem Bericht des Reichskanzleramtes mit dem gerade dort sehr umfangreichen Brantweingenuss zusammen,“ sodas man unwillkürlich an das Sprichwort der Masuren erinnert wird: „Wir trinken den Schnaps, weil wir arm sind, und weil wir ihn trinken, so werden wir immer ärmer.“ Hoffentlich gelingt es dem deutschen Volke nach und nach diese schreckliche Krankheit aus den von ihr infizierten Kreisen zu entfernen, eingedenkt des Wortes eines der edelsten Vertreter des deutschen Volkes, welcher gesagt hat: „Die Trunksucht, infofern sie wirkliche Veräußerung oder gar Verlust des Bewußtseins wird, ist ein Angriff auf das Ebenbild Gottes selbst, so weit solches noch vorhanden ist; sie ist ein Verachtungsangriff auf die Existenz des Geistes im Menschen, indem sie die Empfänglichkeit für die Erlösung vernichtet.“ (R. R.)

* Daß es äußerst gefährlich ist, unter Bäumen Schutz vor einem Gewitter zu suchen, mußten dieser Tage bei Mühlhausen in Baden 8 Mädchen erfahren. Dieselben wurden auf freiem Felde von einem Gewitter überrascht; um sich vor dem niederströmenden Regen zu schützen, stellten sie sich unter einen Baum, in welchem alsbald der Blitz schlug, der 2 Mädchen sofort tötete und den andern teils schwere, teils leichte Wunden beibrachte.

* Eine sehr dankenswerte Neuerung, die wegen ihrer sanitären Vorteile in weitesten Kreisen Nachahmung verdient, ist erst seit kurzem von den Schulvorständen in einigen Berliner Schulen eingeführt worden. Es ist nämlich die Einrichtung getroffen, daß den Schülern, namentlich benjenigen, die sich noch im zartesten Alter befinden, in den Frühstückspausen statt des oft recht schlechten Trinkwassers frische Kuhmilch und zwar zum Preise von 5 Pf. pro Glas verabreicht wird. Den Beifall der Angehörigen findet diese Neuerung noch speziell aus dem Grunde, weil es sich die betreffenden Schulvorstände zur

Ein Spuler wird gefüllt
Altenhainer Straße № 35.

Boll-Erläuterungen

für Post und Bahn,

Eisenbahn-Frachtbriefe

(auch mit Einbruch des Signums, der Ver-

sandtfirmen ic.)

holt empfohlen die

Buchdruckerei von E. G. Möller.

Der ehrliche Finder wird gebeten, daßselbe an den Unterzeichneter gestellt zu lassen. Vor Allem wird viel Wert auf den Erlang der Schriftstücke gelegt.

Theodor Morgenstern,
Frankenberg.

wurde gestern Abend bei Benedix vertauscht.

Umtausch baselbst.

Am Sonnabend gegen Abend sind vom Gambrinus bis zum Markt 2 Schlüssel verloren worden; abzugeben im Gambrinus.

Gambrinus.

Ein Schuhmachergeselle, guter Ar-

beiter, Herren- und Damen-Schuhmacher,

kann sofort Arbeit erhalten bei

G. Friedreich, Mühlgraben № 7.

Auch wird daselbst ein Beheling an-

genommen.

Oscar Leuscher's Herren- und Knaben-Garderobe-Beschäft und Schnithandlung

empfiehlt sich einer gütigen Beachtung.

Reelle Bedienung. Billigste Preise.

Verschönerungs-Verein Frankenberg.

Frei-Concert mit Tänzchen
darauf folgendem auf der Lützelhöhe

Dienstag, den 15. Juli 1884, Anfang 6 Uhr Abends,
wogu die geehrten Mitglieder mit ihren Angehörigen, auch Dienstleuten, welche bei dieser Gelegenheit dem Vereine als Mitglied noch beitreten wollen, ergebenst eingeladen werden.

Bisher

Generalversammlung

der Vereinsmitglieder im Tanzsalon der Lützelhöhe.

Tagesordnung: Rechenschaftsbericht.

Neuwahlen.

Beginn der Verhandlung: Punkt 5½ Uhr Abends.

Dramatischer Verein Frankenberg.

Morgenden Mittwoch findet im Saale des Herrn Benedix ein Lustspiel des Lustspiel- und Märchen-Ensembles aus Wien, unter Direction der Frau Fanny König, statt.

Zur Aufführung kommen:

Tanz muß er sein.
Schwank in 1 Akt von G. J. Berg.

Sachsen in Preußen.
Lustspiel m. Gesang u. Tanz in 1 Akt von Pohl.

Schwert des Damolles.
Posse in 1 Akt von G. zu Putlitz.

Des Vaterlandes Schutzgeist.
Großes lebendes Bild mit bengal. Beleuchtung.

Entrée: 1. Platz 50 Pf., 2. Platz 30 Pf.
Der Reinertrag wird einer milden Stiftung überwiesen.

Räffendöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Nach der Vorstellung BALL.

Um recht zahlreichen Besuch bitten das Directorium.

Bahnhof-Restaurant Oberlichtenau

empfiehlt **ff. Apfelwein** aus der Kelterei des Herrn Gutsbesitzer Wöhlig hier. Derselbe ist von den edelsten Sorten Apfel verarbeitet und sowohl in Flaschen, als auch ausgemessen zu haben. Ich bitte um gütige Abnahme.

Hochachtungsvoll A. Klöden.

Die Gewerbe-Ausstellung zu Hainichen
wird um 3 Tage, vom 14. bis 16. Juli,
also Montag, Dienstag und Mittwoch,
bei ermäßigttem Preise verlängert.

Während dieser drei Tage geöffnet von früh 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.
Täglich Nachmittags von 4 bis 8 Uhr Concert.
Eintritt: 20 Pf.

Schüler bez. Kinder: 10 Pf.

Das Ausstellungskomitee.

Rittergutsverpachtung.

Die Deconome des dem Herrn Grafen Bischum auf Lichtenwalde, Schönwölkau ic. gehörigen Rittergutes Auerwalde, Amtsgerichtsbezirk Frankenberg, Königreich Sachsen, je zwei Stunden von Frankenberg und Chemnitz entfernt (Eisenbahnstation Oberlichtenau an Linie Chemnitz-Niesa), zu welchem Brauerei, Branntweinbrennerei und Kaltbrennerei gehört, soll im Auftrage des Herrn Besitzers vom 1. Mai 1885 an auf zwölf Jahre an den Meistbietenden, jedoch mit Vorbehalt der Auswahl unter den Vicitanten, durch mich verpachtet werden.

Termin zur Bickitation steht an auf den 21. Juli 1884 Vormittags 11 Uhr

in der Sausch'schen Restauration zu Auerwalde.

Areal ca. 168 Hektar.

Zur Übernahme erforderlich ein Kapital von ca. 50,000—60,000 Mark —. Der Entwurf der Pachtbedingungen kann bei mir oder auf Rittergut Auerwalde eingesehen, auch von mir gegen Einwendung oder Nachnahme von 3 M. — in Abschrift bezogen werden.

Frankenberg, am 2. Juli 1884.

Rechtsanwalt Reinholdt.

OPEN-EXTRAFÄHRTEN
am 19. Juli und 16. August für Touristen, Sommerfrisch- und Bad-Reisende — besonders auch Damen — die angenehmste und billigste Reisegelegenheit nach München, Salzburg, Reichenhall, Kufstein, Lindau, Zürich und Luzern. Rückfahrt beliebig innerhalb 6 Wochen, auch über Nürnberg—Bayreuth.

Ausführl. Programm à 30 Pf. (n. ausw. gegen Brfmkn.) durch Rich. Zschacke in Chemnitz, C. G. Rossberg in Frankenberg, sowie durch Herrn. Wagner, Leipzig. Ed. Geucke, Dresden.



OPEN-EXTRAFÄHRTEN

bester und billiger Erhalt für Stroh, empfiehlt Landw. Bank- und Consument-Verein, e. G., zu Hainichen.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Rosberg in Frankenberg. — Druck und Verlag von C. G. Rosberg in Frankenberg.

Wichtig für alle Gewerbebetriebe, welche der Fabrikgesetzgebung unterworfen sind:

Unfallversicherungs-Gesetz für das deutsche Reich.

Mit der amtlichen Begründung der Reichsregierung, den Erklärungen der Bundeskommissare und den wichtigsten Verhandlungen des Reichstages ic.

Herausgegeben von H. Höinghaus.

Preis 1 M. 50 Pf.

Vorrätig in der Buchhandlung von C. G. Rosberg.

Schmierseife, das Pfund von 20 Pf.

Hermann Weidauer, Chemn. Str.

Sägepähne,

a Scheffel 20 Pf., werden verkauft in F. Ernst Jäger's Möbelfabrik und Sägewerk, Hammerthal.

Electra, vorzügliches Waschpulver, empfiehlt Hermann Weidauer, Chemn. Str.

Ein Paar Ziegenböcke,

geschnitten, 4 Monate alt, sind zu verkaufen Schloßstraße № 15.

Neue Boll-Heringe empfiehlt in frischer Ware

Wilhelm Manitz.

Frischgeschl. fettes Rindfleisch, desgl. Kalb- und Schweinefleisch empfiehlt

Frangott Schüte am Markt.

Hauptfettes Rindfleisch, sowie Schöpjen, Kalb- und Schweinefleisch empfiehlt frischgeschlachtet

Oswald Börner am Markt.

Heute, Dienstag, von 8 bis 11 Uhr **Wollfleisch** bei Obigem.

Ausgezeichnet fettes Rindfleisch, desgleichen **Kalbfleisch** empfiehlt frischgeschlachtet

Emil Heydt, Gartküche.

Frischgeschl. engl. Lammfleisch von bekannter Güte empfiehlt

Robert Friedrich, Neustadt.

Heute, Dienstag, von 10 Uhr an **Wollfleisch** empfiehlt

Rob. Ulbricht, Querstraße.

Heute, Dienstag, von 10 Uhr an **Wollfleisch**, später frische

Wurst und Bratwürste empfiehlt

Carl Herrmann, Albertstr.

Eine kleine Stube ist zu vermieten Schützenstraße № 6.

Logis-Gesuch. Eine Stube, wo möglich mit Küche, nebst großer Stubenfammer, geräumiger Bodenkammer und Holzstall wird gesucht. Osserten mit Preisangabe unter R. K. baldigt in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Dauernde gutlohnende Arbeit auf breiten Jacquard

(reine Wolle, 9, 10 und 12 Gang) bei

Franz H. Moeschler, Meerane.

Leipzig, den 12. Juli. Das Getreidegeschäft war sehr ruhig, doch blieb dringliche Verbrauchsfrage

namenlich für Roggen vorherrschend, wodurch sich die Preise fest behaupteten. Von Raps fanden größere Partien in den Märkten; die darin gewonnenen großen Preise ließen große Angebote erwarten.

Weizen pr. 1000 Kilo netto loeo hiesiger 185

bis 195 M. bez., fremder 170—203 M. bez. u. Br.

Rubig. Roggen pr. 1000 Kilo netto loeo hiesiger 160

bis 188 M. bez., fremder 152 bis 183 M. bez.

Rubig. Hafer pr. 1000 Kilo netto loeo hiesiger 162—168 M. bez., zufälliger 152—163 M. bez.

Wheat pr. 1000 Kilo netto loeo americanus und

Donau 135 M. bez. Raps pr. 1000 Kilo netto

loeo 230—240 M. bez. Rüböl pr. 100 Kilo

netto loeo 54,50 M. Br., vor Juli-August 54,50 M.

Br., vor September-Oktober 54 M. nom. Rubig.

Spiritus pr. 10000 Liter-Prozent ohne Fass

loeo 50,40 M. G. Weizen.

Leipzig, den 12. Juli. Das Getreidegeschäft war sehr ruhig, doch blieb dringliche Verbrauchsfrage

namenlich für Roggen vorherrschend, wodurch sich die Preise fest behaupteten. Von Raps fanden

größere Partien in den Märkten; die darin gewonne-

nen großen Preise ließen große Angebote erwarten.

Weizen pr. 1000 Kilo netto loeo hiesiger 185

bis 195 M. bez., fremder 170—203 M. bez. u. Br.

Rubig. Roggen pr. 1000 Kilo netto loeo hiesiger 160

bis 188 M. bez., fremder 152 bis 183 M. bez.

Rubig. Hafer pr. 1000 Kilo netto loeo hiesiger 162—168 M. bez., zufälliger 152—163 M. bez.

Wheat pr. 1000 Kilo netto loeo americanus und

Donau 135 M. bez. Raps pr. 1000 Kilo netto

loeo 230—240 M. bez. Rüböl pr. 100 Kilo

netto loeo 54,50 M. Br., vor Juli-August 54,50 M.

Br., vor September-Oktober 54 M. nom. Rubig.

Spiritus pr. 10000 Liter-Prozent ohne Fass

loeo 50,40 M. G. Weizen.

Leipzig, den 12. Juli. Das Getreidegeschäft war sehr ruhig, doch blieb dringliche Verbrauchsfrage

namenlich für Roggen vorherrschend, wodurch sich die Preise fest behaupteten. Von Raps fanden

größere Partien in den Märkten; die darin gewonne-

nen großen Preise ließen große Angebote erwarten.

Weizen pr. 1000 Kilo netto loeo hiesiger 185

bis 195 M. bez., fremder 170—203 M. bez. u. Br.

Rubig. Roggen pr. 1000 Kilo netto loeo hiesiger 160

bis 188 M. bez., fremder 152 bis 183 M. bez.

Rubig. Hafer pr. 1000 Kilo netto loeo hiesiger 162—168 M. bez., zufälliger 152—163 M. bez.

Wheat pr. 1000 Kilo netto loeo americanus und

Donau 135 M. bez. Raps pr. 1000 Kilo netto

loeo 230—240 M. bez. Rüböl pr. 100 Kilo

netto loeo 54,50 M. Br., vor Juli-August 54,50 M.

Br., vor September-Oktober 54 M. nom. Rubig.

Spiritus pr. 10000 Liter-Prozent ohne Fass

loeo 50,40 M. G. Weizen.

Leipzig, den 12. Juli. Das Getreidegeschäft war sehr ruhig, doch blieb dringliche Verbrauchsfrage

namenlich für Roggen vorherrschend, wodurch sich die Preise fest behaupteten. Von Raps fanden

größere Partien in den Märkten; die darin gewonne-

nen großen Preise ließen große Angebote erwarten.

Weizen pr. 1000 Kilo netto loeo hiesiger 185

bis 195 M. bez., fremder 170—203 M. bez. u. Br.

Rubig. Roggen pr. 1000 Kilo netto loeo hiesiger 160

bis 188 M. bez., fremder 152 bis 183 M. bez.

</